

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

No. 3.

Juli

1911.

Beobachtungen und Aufzeichnungen während des Jahres 1910.

Von Dr. **Erich Hesse.**

Eine Reihe von Beobachtungen und Aufzeichnungen aus dem Jahr 1910 möge im folgenden wiederum in Kürze mitgeteilt werden.

Zunächst einige wenige Worte über das Leipziger Gebiet. Mehrmals besuchte ich die ehemals regelmäfsig von mir beobachteten Bezirke und habe daselbst auch die selteneren Arten wie früher angetroffen; ich werde dies jedoch nun nicht jedesmal wieder im einzelnen angeben, sondern behalte mir vor, späterhin im Zusammenhang bei anderer Gelegenheit darauf zurückzukommen. Nur die nachstehenden paar Bemerkungen seien hier verzeichnet.

Tadorna tadorna L. Rohrbach: Nach Aussage der Anwohner soll sich Anfang März auf dem Mühlteich wiederum eine Brandgans gezeigt haben. Bezüglich des Vorkommens dieser Art im Gebiet verweise ich auf meine früheren Angaben im Journ. f. Orn. 1907, S. 104; 1908, S. 265 u. 281.

Otis tarda L. Gundorf: 26. III. 3 St. sehr hoch nach W. überhin.

Pernis apivorus L. „Unser“ Wespenbussard im Leipz. Zool. Garten (vgl. die beid. vor. Berichte) ist immer noch von bestem Wohlsein, wie ich mich bei einem Besuch am 27. XI. überzeugen konnte; das Gefieder zeigt abermals nur geringe Veränderung gegen das Vorjahr, indessen macht die dunkel rotbraune Grundfarbe mehr und mehr einem ebenso dunklen Sepia Platz; der Zustand dieses seines Federkleides ist nach wie vor tadellos, vor allem auch der lange Schwanz nicht verstossen. Der Vogel hat sich nun also fast schon $2\frac{1}{2}$ Jahre, Sommer und Winter im Freien, ausgezeichnet gehalten. — In allen den hier in Frage kommenden Forsten im Süd-Osten, Süden und Nord-Westen von Leipzig traf ich auch dies Jahr Brutpaare des Wespenbussards, in den angrenzenden grossen preufsischen Forsten begegnete ich ihm

gleichfalls verschiedentlich; sein Bestand an Brutpaaren ist jetzt im Leipziger Gebiet ungefähr der gleiche wie beim Mäusebussard.

Syrnium aluco L. Als ich vom 15. bis 18. Juni im Waldkater bei Schkeuditz wohnte, liefs allabendlich nahebei ein Waldkauz Rufreihen ausnahmslos nach folgendem unabänderlichen Schema hören: „hu huhuhú_u — hú — huhuhú_u“, wobei die beiden Striche die mit geradezu verblüffender Regelmäßigkeit eingeschalteten Pausen von genau gleicher Länge darstellen.

Cuculus canorus L. Am 17. VI. trieben sich auf einer kleineren Waldwiese südlich von Wehlitz 6 Kuckucke herum, darunter 2 St. mit rostrottem Kleid; am 18. VI. in der Nähe des ebenerwähnten Waldkaters gleichfalls ein rostrottes Exemplar.

Picus canus viridicanus Wolf. 26. III. im Auewaldgebiet südl. von Schkeuditz 1 ♂ rufend; 18. VI. ebendort ein solches herumstreichend.

Pyrrhula. Am 27. XI. im südl. (Connewitzer) Ratsholz und im Rosenthal allenthalben einzelne herumstreichende Gimpel, und nach mir später zugegangenen brieflichen Mitteilungen einiger Herren haben sie sich auch an verschiedenen anderen Stellen des Gebietes gezeigt; ich führe dies hier nur deshalb an, weil ich weiter unten noch einmal auf diese Art zurückkomme.

Certhia. Am 28. III. im Rosenthal ein Exemplar die typische Trillerstrophe singend, und zwar hatte ich dasselbe so nahe, wie zufälligerweise noch nie ein Individuum jener Sangesweise; in diesem Fall war nun entschieden der Ton der Oberseite mehr ins Rostfarbene ziehend und der Schnabel kürzer, soweit man dies allerdings ohne Vergleichsmaterial draussen zu beurteilen vermag; dies würde also hier für die echte Baumläuferform sprechen. (Vgl. auch u. S. 381).

Aegithalus caudatus L. Am 26. III. fand ich im Kanitzsch ein schönes, fast völlig fertiges Nest, in dessen Nähe das Paar gerade beschäftigt war; seltsamerweise stand ersteres nur in dünnes Gezweig eines Busches eingebaut unmittelbar am Rand einer Schneise ca. 1¹/₂ m hoch, sodafs es dem Vorübergehenden sofort auffallen mußte; bekanntlich findet man sonst die Nester in der Regel sehr geschickt angelegt.

Locustella naevia Bodd. Vom 16.—18. VI. 1 St. allabendlich auf einem jetzt sehr stark verwucherten ehemaligen Kahlschlag im nordwestl. Auewaldgebiet singend, also auch diesen Sommer zur Brutzeit festgestellt.

Turdus musicus L. Sowohl im neuen Johannis- und Südfriedhof wie in den Parkanlagen des Völkerschlachtdenkmal hatten sich dies Jahr einzelne Singdrosselpaare angesiedelt. Es vollzieht sich also auch hier mehr und mehr die Einwanderung dieses ursprünglich reinen Waldvogels als Bewohner städtischer Anlagen.

Erithacus phoenicurus L. Jener Hexenbesen, den ich bereits in den beiden vorhergeh. Berichten als seltsamen Brutplatz unseres Vogels erwähnt habe, war auch in diesem Jahr, dem vierten nunmehr, wieder von einem Paar bezogen; am 25. VI. enthielt das Nest 5 fast flügge Junge, das ♂ fütterte gerade.

Es seien nunmehr eine Reihe weiterer Beiträge und Mitteilungen für das Berliner Gebiet angeführt. Zuvor möchte ich aber an dieser Stelle auf folgendes hinweisen. Je länger man in der freien Natur beobachtet, um so mehr erkennt man, wieviel noch selbst in den doch schon so gut durchforschten deutschen Gauen immer wieder zu tun übrig bleibt; um den gesamten Bau unsrer Kenntnisse mehr und mehr zu vervollständigen, kann man alljährlich nur Bausteinchen für Bausteinchen herzutragen, soweit eines Menschen Leben überhaupt dazu ausreicht. Und dabei weiß jeder, der sich auch mit anderen Tiergruppen beschäftigt hat, daß die Ornithologie eine der bestbekanntesten Abteilungen der Zoologie in biologischer und faunistischer Hinsicht darstellt. Ich werde aber weiter unten wieder an einigen Beispielen zeigen, daß unsere größeren Handbücher, selbst der neue Naumann, mitunter völlig versagen. —

An fast allen der hier unternommenen Exkursionen beteiligte sich wiederum Herr K. Sekretär Stahlke, an einigen zu Anfang des Jahres auch nochmals Herr Dr. Schottmüller. —

1. *Colymbus cristatus* L. Auf der Havel an der Pfaueninsel die ersten, 3 St., am 6. III., davon zwei noch im Übergangskleid, die letzten, 4 St., am 17. XII. Zur Brutzeit die Kolonie mindestens in gleicher Stärke wie im Vorjahr, als Höchstzahl an der Erdzunge am 10. VIII. 57 Alte + 21 Junge.

2. *Colymbus grisegena* Bodd. Auf den Linumer Karpfenteichen dies Jahr ca. 25—30 Brutpaare; auf den Teichen bei Forsthaus Entenfang (Wildpark) 2 Paare, ferner auf einer gewissen Lache im Nauener Luch 1 Paar, wo voriges Jahr keine Rothalstaucher vertreten waren.

3. *Colymbus nigricollis* Brehm. Ein Brutpaar, das nur ein Junges großzog, auf einem der ebenerwähnten Linumer Teiche, das einzige daselbst beobachtete.

4. *Colymbus nigricans* Scop. Weitere Brutplätze: Teiche bei Neu-Töplitz, Wernsdorfer-, Zeesener-, Ruppiner- und Grimnitz-See; verspätete Balztriller am 17. VIII. und 6. XI. (!) auf zweitgenanntem See.

5. *Larus argentatus* Brünn. Am 5. V. 2 alte Vögel nordwärts ziemlich tief über den kleinen Zern-See streichend. Dicht hinterher flogen eine Krähe und eine Lachmöwe, sodafs man die

augenfälligen Größenunterschiede und abweichenden Habitusbilder schon aus der Ferne schön vergleichen konnte.¹⁾

6. *Larus canus* L. Auf den größeren Gewässern (Havel, Müggel-, Wann-, Sakrower-, Jungfern-, Lehnitz-, Schwielow-, Zern-, Schlänitz-See, Wublitz, u. s. w.) einzelne oder auch kleinere Trupps bis zu 20 St. bis zu Ende April und wieder von Mitte November an, soweit in den Kälteperioden offene Stellen vorhanden waren. Am großen Zern-See ferner am 4. und 5. V. ca. 30 St., am 24. VII. einzelne mit ca. 100 Lachmöwen und 4 Flussseseschwalben zusammen, also in genau der gleichen Vergesellschaftung, der gleichen Zeit mitten im Sommer, auch an derselben Uferstelle wie im Vorjahr. Am 30. VII. auch ein Stück auf dem Grimnitz-See.

7. *Larus ridibundus* L. Von größeren Zusammenrottungen nenne ich hier nur: 27. II. auf den überschwemmten Nuthewiesen westl. von Drewitz ca. 300 St.; 24. VII. großer Zern-See ca. 100 St. (s. o.); 31. VII. Grimnitz-See ca. 50 St.; auf der Havel von Wannsee bis Sakrow von Anfang August an zu ca. 30 bis ca. 200 St. Stets waren die Schwärme aus Alten und Jungen gemischt.

8. *Sterna hirundo* L. Großer Zern-See am 4. und 5. V. sowie am 24. VII. (s. o.) je 4 St., an letzterem Tage 1 St. auch lange Zeit auf einem ganz schmalen Balkenkopf friedlich neben einer jungen Lachmöwe stehend. Linumer Luch am 15. V. 2 St. und am 17. VII. ca. 4 Paar, sich im Brutrevier der Trauerseeschwalben aufhaltend und fortgesetzt sehr aufgereggt ihre „tjip“ und „ki^rrräh^äh“ schreiend.

9. *Hydrochelidon nigra* L. Die im Vorjahr konstatierten Brutkolonien waren diesen Sommer entweder völlig verschwunden (Nauener Luch, Paretzer Kanal) oder in der Zahl der Paare

¹⁾ Ich möchte hier noch einmal kurz auf das Vorkommen von Raubmöwen im Herbst 1909 zurückgreifen, was ich bereits im vor. Bericht erwähnte. Nach Drucklegung desselben ist noch ein weiteres Vorkommen bekannt gegeben worden: E. Detmers berichtete in der Orn. Monatsschr. (1910, S. 316), daß er an den Geestner Karpfenteichen (i. d. Nähe von Meppen, Hannover) den Cadaver einer Schmarotzerraubmöwe (*Sterc. parasiticus*) fand, die von einem Wanderfalken geschlagen worden war, und zwar wiederum Anfang Oktober! Wenn ich also die verschiedenen bis jetzt gemeldeten Vorkommnisse noch einmal zusammenstelle, so ergibt sich, daß Raubmöwen (*Sterc. parasiticus* L. u. *S. pomarinus* Tem.) an folgenden Orten festgestellt wurden: Anfang Oktober bei Geeste, Pr. Hannover; (Orn. Monatsschr. 1910, S. 316); — Anfang Oktober bei Erkner b. Berlin (Journ. f. Orn. 1910, S. 491); — Anfang Oktober bei Leipzig, Meissen und Lausa, Kgr. Sachsen (Journ. f. Orn. 1910, S. 491); — Mitte September bei Mattsee und am Seekirchner See im Salzburgerischen sowie Ende September bei Salzburg selbst (Orn. Jahrb. 1910, S. 61). Stets und übereinstimmend wird nur von dem Erscheinen einzelner Vögel berichtet.

stark zurückgegangen (Neu-Töplitzer Teiche, Golmer Luch), nur die Kolonie im Linumer Luch war in alter Stärke vertreten. Als wir letztere zu Pfingsten zum ersten Mal besuchten, waren die Vögel offenbar gerade erst eingetroffen, sie hatten noch mit der Nestsuche zu tun, und es waren da gar anmutige Bilderchen zu sehen, wenn die graziösen Gatten so eifrig mit- und umeinander beschäftigt waren. Einzelne Herumstreicher am 22. V. auf dem Werbellin-See und am 31. VII. auf dem Grimnitz-See.

10. *Mergus merganser* L. Wann-See—Havel—Pfauneninsel: 6. III. 3 ♂, 1 ♀; 3 ♂, 5 ♀; 2 ♂, 1 ♀; 3 ♂, 3 ♀; 3 ♂, 1 ♀; 1 ♂, 3 ♀; 2 ♂ 1 ♀; dazwischen noch 9 einzelne Paare; 22. III. 6 einzelne Paare; 21. IV. 5 einzelne Paare; 26. V. 1 ♀ mit 5 kleinen Dunenjungern nach dem Schilf des Kälberwerder schwimmend und sich dort bergend, nicht weit davon 1 ♂, 2 ♀ + 5 ♀, also ohne Nachkommenschaft gebliebene; ich hätte aber kaum für möglich gehalten, das bei dem überaus lebhaften Verkehr aller nur erdenklichen Wasserfahrzeuge diese Art jetzt überhaupt hier noch brütet. 3. XII.: 1 ♂, 2 ♀; 6 ♂, 12 ♀; 1 ♂, 7 ♀; 1 ♂, 4 ♀; dazwischen 4 einzelne Paare; 17. XII.: 8 ♂, 26 ♀; 1 ♂, 2 ♀; dazwischen 5 einzelne Paare; in diesen letzteren beiden Fällen stimmt, wenn man die einzelnen Zahlen für ♂ und ♀ addiert, die Gesamtzahl ganz auffällig überein, möglicherweise dieselben Individuen. — Gr. Müggel-See: 13. II. 2 Paare + 1 ♂. — Schwielow-See: 27. II. 5 ♂, 13 ♀; 4 ♂, 5 ♀; dazwischen 8 einzelne Paare; 26. XII. 1 Paar. — Sakrower-See: 6. III. 2 ♂, 1 ♀; 2 ♂, 12 ♀; 2 ♂, 5 ♀; dazwischen 3 einzelne Paare; 8 ♂, 14 ♀ überhiegend. — Lehnitz-See: 6. III. 1 ♂, 4 ♀; 1 Paar. — Gr. Zern-See: 3. IV. 5 einzelne Paare. — Wublitz: 3. IV. 2 einzelne Paare. — Schlänitz-See: 3. IV. 2 einzelne Paare. — Teupitzer See: 10. IV. 3 ♂, 8 ♀; 2 ♀; 16 ♀; 1 ♂, 2 ♀; dazwischen 5 einzelne Paare. — Werbellin-See: 22. V. 1 ♀ mit 3 Dunenjungern, ein zweites mit deren 5, die ♀ die Jungen bei der Flucht unter lockendem „krrrâ“ z. T. auf den Rücken nehmend; nicht weit davon 5 ♂, 13 ♀, ohne Nachkommenschaft; 31. VII. 2 einzelne Paare. — Caputher-See; 26. XII.: 3 ♂, 2 ♀. — Auffällig ist in vielen Fällen die starke Minderheit der alten ♂, insbesondere auch bei den Vorkommnissen zur Brutzeit.

11. *Mergus albellus* L. Schwielow-See: 27. II. 2 ♂, 1 ♀; 4 ♂, 2 ♀; 26. XII. 1 ♂, 5 ♀. — Über das Erscheinen der Art in diesen beiden milden Wintern vgl. das unten S. 380 bei *Ac. linaria* Gesagte.

12. *Nyroca fuligula* L. Gr. Müggel-See: 20. II. ca. 80 St., davon ca. 20 ♂ und ca. 60 ♀; 20. XI. ebenfalls ca. 80 St., davon ca. $\frac{2}{3}$ ♂ und $\frac{1}{3}$ ♀. — Schwielow-See: 27. II. ca. 60 St., davon ca. $\frac{2}{3}$ ♂ und $\frac{1}{3}$ ♀; 26. XII. ca. 100 St., Geschlechter etwa gleich. — Wannsee-See—Havel—Pfauneninsel: 6. III. 6 + 8 ♂; 23. III. 9 ♂; 21. IV. 1 ♂, 2 ♀; 3. XII. ca. 300 St., Geschlechter etwa gleich; 17. XII. ca. 100 + ca. 200 St., Geschlechter etwa gleich,

möglicherweise dieselben Individuen wie am 3. XII. — Sakrower-See: 6. III. 21 ♂ 7 ♀. — Krampnitz-See: 6. III. 5 ♂, 3 ♀. — Gr. Zern-See: 3. IV. 2 einzelne Paare. — Pätzer-Vordersee: 10. IV. 14 einzelne Paare + 1 ♂; 28. VIII. 2 ♂; 6. XI. 7 einzelne Paare + ca. 130 St., davon ca. $\frac{2}{3}$ ♂ und $\frac{1}{3}$ ♀. — Teupitzer-See: 10. IV. 1 ♂. — Rangsdorfer-See: 12. IV. 1 ♂. — Zeesener-See: 1. V. 1 ♂, 2 ♀; 2 ♂, 1 ♀; 3. VII. 4 ♂; 12. VII. 15 ♂, 4 ♀; 3. VIII. 7 ♂, 4 ♀; 9 + 2 ♂; 17. VIII. 2 + 13 ♂; 1 ♀; 28. VIII. 10 + 5 ♂; 4. IX. 4 + 21 ♂, 6 ♀; 6. XI. 2 ♂. — Todnitz-See: 1. V. 2 ♂, 1 ♀; 2 ♂, 1 ♀; 9 ♂, 4 ♀; 6. XI. 69 St., 38 ♂, 31 ♀. — Caputher-See: 26. XII. 2 ♂. — Bei den mehrfach angegebenen größeren Schwärmen war die Zahl der Geschlechter wegen der Unruhe der Enten nicht ganz genau festzustellen. Auffällig ist, daß auf dem erwähnten Zeesener-See, wo sich während der ganzen Brutzeit Reiherenten aufhielten, sich nicht ein einziges Mal ♀ mit Jungen zeigten. Mehrmals im Frühling und Herbst befanden sich die Enten sehr nahe am Ufer, und man hatte Gelegenheit, ihr Benehmen und insbesondere auch ihre Stimmen aus grosser Nähe zu beobachten und zu hören; es hatte den Anschein, als ob sie sich, namentlich wenn sie in grösserer Zahl beisammen waren, gegenseitig um so mehr anregten; so balzte z. B. die oben angeführte grosse Schar auf dem Müggel-See am 20. II. sehr lebhaft, aber auch die am 6. XI. auf dem Todnitz-See befindlichen zahlreichen Enten waren von gleicher Regsamkeit. Ausser dem bekannten, etwas heruntergebogenen Schnarren, „ärrrr“, ließen sie eigentümliche, scharf nach unten oder auch nach oben abgebrochene zweiteilige Rufe vernehmen, wie „qui pü“¹⁾ oder „quü pi“, manchmal klang es auch leiser und intimer wie „quä bäck“, ferner kurze, herabsinkende, fast wiehernde Tonreihen, wie „quiüüüü“, die zuweilen auch in ein leiseres „gööööö“ gewandelt werden konnten. Im neuen Naumann finde ich über diese letzteren Rufreihen nichts, wohl aber ist dort ein kurz abgebrochenes Pfeifen, dem von *An. penelope* ähnlich, mit „Hoi Hoia“ bezeichnet erwähnt (Bd. 10, S. 143); dies dürfte vielleicht einer der erstbeschriebenen Rufe sein.

13. *Nyroca ferina* L. Vorkommen im Winter: 20. XI. Gr. Müggel-See 1 einzelnes ♂ unter den oben erwähnten ca. 80 Reiherenten; 26. XII. Caputher-See 3 ♂, 2 ♀.

14. *Nyroca nyroca* Güld. Grimnitz-See 21. V. 1 ♂.

15. *Nyroca clangula* L. Gr. Müggel-See: 13. II. 2 einzelne Paare; 20. II. 2 ♂, 1 ♀, 4 einzelne Paare; 20. XI. 1 ♂, 1 ♀; 2 ♂, 1 ♀. — Schwielow-See: 27. II. 6 einzelne Paare; 26. XII. 2 ♀. — Wann-See—Havel—Pfauneninsel: 6 III. 1 ♂, 2 ♀; 3. XII.

¹⁾ Einen ganz ähnlichen Ruf habe ich bereits früher einmal beschrieben, vgl. Journ. f. Ornith. 1907, S. 99.

2 einzelne ♀; 17. XII. 1 + 2 ♀. — Sakrower-See: 6. III. 4 ♂, 8 ♀; 1 ♂, 4 ♀; 2 ♂, 3 ♀; 5 einzelne Paare; in der Mitte eine Schar von ca. 50 St., Geschlechter etwa gleich, unruhig. — Gr. Zern-See: 3. IV. 2 ♂, 1 ♀; 3 einzelne Paare. — Bütz-See: 24. IV. 2 ♂, 4 ♀. — Werbellin-See: 22. 5. am Ufer des sehr belebten Nordostzipfels ein ♀ mit 8 der niedlichen weifsbäckigen Dunenjungern, unter schnarrendem „rärrärrr“ und einzelnen „ra“ die Sippschaft zusammenhaltend und führend; auf dem mittleren Seeteil 4 ♂, 4 ♀ ohne Nachkommenschaft; 31. VIII. ca. 130 St., ♂, ♀ und Junge, sehr unruhig. — Grimnitz-See: 22. V. 1 Paar. — Dovin-See: 22. V. 1 Paar. — Ruppiner-See: 5. VI. 2 ♂. — Pätzer Vordersee: 6. XI. 1 ♂. — Caputher-See: 26. XII. 1 + 2 ♀.

16. *Spatula clypeata* L. Gr. Zern-See: 3. IV. 1 ♂; 3 ♂, 2 ♀. — Schlänitz-See: 3. IV. 1 + 2 Paare. — Luch von Golm-Nattwerder: 3. IV. 1 ♂, 2 ♀; 5. V. einzelne ♂. — Rangsdorfer See: 12. IV. 2 einzelne Paare; 24. V. 1 ♂; 1 ♀ mit 8 Dunenjungern. — Nauener Luch: 16. IV. 5 einzelne Paare; 6. V. 1 ♂. — Linumer Luch: 16. IV. 3 einzelne Paare. 15. V. 1 ♂ + 1 Paar; 14. VIII. 1 ♀ mit ca. 6 erwachsenen Jungen, z. T. im Ried versteckt. — Beetzer Luch: 24. IV. 4 einzelne Paare. — Bütz-See: 25. IV. 3 einzelne Paare; 5. VI. 1 ♀ mit mindestens 5 Dunenjungern, sich schnell im Rohr bergend, das ♀ nach einiger Zeit wieder hervorkommend und mit dem charakteristischen „quar^{rá}“ oder „kor^{rá}“ rufend. — Brüche am Sakrow-Paretzer Kanal: 5. V. 1 Paar. — Prierow-See: 31. V. 1 ♂ + 1 Paar.¹⁾ — Mellen-See: 7. VI. 1 ♀. — Die Löffelente liefs sich somit in diesem Jahr zur Brutzeit an den verschiedensten Stellen des Berliner Gebietes, auch mit Jungen, feststellen; doch wird gerade bei dieser Art, die ja mit Vorliebe stark verschilfte Brücher und Seen mit dichtem Rohrgürtel und weithin versumpften Ufern bevorzugt, die teils unzugänglich sind, teils keinen oder nur dürftigen Ausblick gewähren, die Auffindung und Beobachtung sehr erschwert.

17. *Anas strepera* L. Schlänitz-See: 3. IV. 1 Paar.

18. *Anas penelope* L. Nauener Luch: 13. III. u. 16. IV. ca. 12 Paare, vgl. u. bei *An. acuta*. — Gr. Zern-See: 3. IV. 10 Paare. — Kremmener Luch: 17. IV. ab. 8^h in der Dunkelheit offenbar ein größerer Schwarm lebhaft pfeifend nach N.O. überhin.

19. *Anas acuta* L. Auf einer im Frühjahr tief unter Wasser stehenden Bruchfläche des Nauener Luchs am 13. III. u. 16. IV. ca. 30 Paare mit den ebenerwähnten Pfeifenten zusammen, einigemal aufgehend und unter andauernden Rufen über der Raststätte kreisend; da Ort und Zahl an beiden Daten genau die gleichen

¹⁾ Nehring erwähnt in einer ganz kurzen Aufzählung einiger Wasservögel auf diesem See das Vorkommen der Löffelente daselbst für 1. Mai 1896. (Deutsche Jägerzeitg. Bd. 27, (1896), S. 247.)

waren, ist wohl anzunehmen, daß diese Entengesellschaft in beiden Fällen aus denselben Individuen bestand, was dann einer Aufenthaltsdauer von mindestens 35 Tagen entsprechen würde. — Gr. Zern-See: 3. IV. 4 ♂, 3 ♀. — Linumer Luch: 17. VII. 1 ♀ bez. junger Vogel. —

Aus obigen Aufzeichnungen speciell während der Zugzeit der Anatiden geht somit übereinstimmend hervor, daß die großen Seen, deren Ufer nicht bruchig sind, keinen oder nur geringen Rohrbestand aufweisen und die außerdem zum größten Teil von Hochwald eingeschlossen werden, von den Sägern und Tauchenten, unter letzteren insbesondere, genau wie im Vorjahr, von der Reiherente in ihren oft recht stattlichen schwarz-weißen Scharen beherrscht wurden, wogegen die Schwimmenten die frei gelegenen und kleineren Seen mit versumpften und verwachsenen Ufern oder die Wasserflächen der Luche selbst bevorzugten. Ein Blick auf die Landkarte macht dies besonders augenfällig. —

20. *Anser spec.* Feldgelände Lichtenrade-Schönefeld-Selchow: 2. I. ca. 150, 19 St.; 2. X. 8, ca. 100, 36, 25, 18, ca. 80, 21 St.; 30. X. 1, 35 St.; 4. XII. 12, ca. 40, 10. 6 St. — Luch von Jühnsdorf-Genshagen: 27. I. ca. 100 St.; 2. IV. abends ca. 30 St. nach W. überhin. — Havelländisches Luch: 30. I. ca. 40 St.; 16. X. 7, 9, St.; 17. X. 22 St.; 20. X. 5 St.; 22. X. 6 St.; 23. X. 7, 8 St.; 18. XII. starker Durchzug, kleine Trupps fort und fort nach S.S.O. überhin, und zwar 6, 12, 6, 2, 5, 7, 10, 11, 9, 8, 17, 30, 8, 12, 5 St. — Dahlem: 4. II. früh und abends bei starkem Nebel durch Rufen („rai-ang“, „gock gock“) sich bemerkbar machend; 21. II. 14 + 9 St. nach S.W.; 22. II. 38 St. nach S.W.; 23. II. 42 St. nach N.O.; 21. XII. 30 St. nach S.W. — Gr. Müggelsee: 20. II. 10. St. nach O.; 20. XI. 3, 1, 1, 1 St., z. T. wohl angeschossen, das eine Exemplar konnte überhaupt nicht mehr auffliegen und flüchtete ins Rohr. — Rhin-Luch: 17. X. 1 St.; 18. X. 6 St.; 21. X. 4 St. — In der Mehrzahl der Fälle liefs sich die Artzugehörigkeit zu *Anser fabalis* Lath. feststellen, namentlich auch bei den größeren Schwärmen, die sich gewöhnlich auf Feldern, manchmal auch auf Bruchflächen aufhielten.

21. *Charadrius dubius* Scop. 1. V. auf dem sandigen Ostufer des Pätzer Vorder-Sees 1 Paar. — 15. V. an einem kleinen Tümpel in Linumer Luch, der in der Folgezeit bald austrocknete, 1 ♂. — In jener bereits im vor. Ber. erwähnten Sandgrube bei Alt-Töplitz am 29. V. ein einzelner Vogel abstreichend; am 24. VII. 1 Paar.

22. *Oedinenus oedinenus* L. Weitere Brutreviere: Auf sandigen Feldern nordwestl. von Dahlewitz in mehreren Paaren; 1 Paar hatte sich auch auf einer Sandbrache, die an ein Lupinenfeld stieß und mitten im tiefen Kiefernhochwald der Jühnsdorfer Heide lag sowie rings von diesem umschlossen war, angesiedelt.¹⁾

¹⁾ Als wir am 9. VI. an diesem Geländestück vorbeikamen, revierten es gerade 2 Füchse gründlichst ab.

23. *Tringoides hypoleucos* L. Linumer Luch: 15. V. 1 St. am Rhin; 14. VIII. 1 St. mit 2 *Tot. glareola* (s. u.) an einem der Karpfenteiche. — Werbellin-See: 22. V. 1 St.; 31. VII. 2 St.; beidemale fast an der gleichen Stelle des Ostufers. — Zeesener See: 3. VIII. 3 St., auf Holzgestell stehend und schlafend. — Pfauen-Insel: 10. VIII. 1 St.

24. *Totanus pugnax* L. Linumer Luch: 17. IV. 5 St. streichend; 24. VII. 1 St. mit 8 *Tot. glareola* (s. u.) zusammen an einem der Karpfenteiche. — Nauener Luch: 7. V. 2 ♂, beide mit schwarzen Kragen, 4 ♀. — Bruch westl. Ribbeckhorst: 8. V. 1 ♂ mit dunkelbraunem Kragen, 5 ♀. — Kremmener Luch: 14. V. 1 ♀. — Beetzer Luch: 5 VI. 1 ♂, 2 ♀; 1 ♂; beide ♂ wieder mit schwarzem Kragen.

25. *Totanus totanus* L. Weitere Brutplätze: Die Fenne des Prierow-, Mellen¹⁾ und Wernsdorfer Sees, namentlich an letzteren beiden in verhältnismäßig recht stattlicher Anzahl von Brutpaaren.

26. *Totanus ochropus* L. Linumer Luch: 17. IV. 1 St. am Rhin. — Melln¹⁾-See: 22. V. ab $\frac{1}{4}$ 9 h 1 St. lebhaft über dem völlig unzugänglichen versumpften See balzend, also zur Brutzeit konstatiert.

27. *Totanus glareola* L. Nauener Luch: 7. V. 2 St. streichend. — Linumer Luch: 15. V. 4 St. nach N.O. überhin; 24. VII. 8 St. zusammen mit 1 *Tot. pugnax* (s. o.); 14. VIII. 2 St. zusammen mit 1 *Tring. hypoleucos* (s. o.).

28. *Limosa limosa* L. In diesem Jahr ließen sich folgende Brutplätze der Uferschnepfe feststellen: 1. Havelländisches Luch. a. Nauener Luch ca. 8 Paare; b. Brücher westlich von Deutschhof 1 + 2 Paare; der eine inmitten einer großen Viehkoppel gelegene Brutplatz ist durch das Weidevieh stark gefährdet, bei einem abermaligen Besuch am 29. V. trieben sich die betreffenden Limosen unstet in der Nähe umher, als sei ihnen die Brut vorher zerstört worden. c. Brüche am Windmühlendamm südl. von Lobeofsund 1 Paar. — 2. Rhin-Luch. a. Beetzer Luch ca. 2 Paare. — 3. Fenn des Prierow-See b. Zossen ca. 2 Paare. — Besucht man die Nistreviere, so wird man immer wieder erfreut, wenn die Vögel sich zu ihren Balzflügen erheben und die schönen Jodeltöne über den Bruch ertönen lassen, zu den Jodlern taktmäßig mit den Flügeln schlagend und sich dabei jedesmal ebenso taktmäßig abwechselnd auf die linke und rechte Seite wendend. Als wir am 7. V. wieder in dem mitten im Havelländischen Luch gelegenen Deutschhof (s. o.) übernachteten, balzten sie an diesem schönen sternklaren Maienabend bis tief in die Nacht hinein; am kommenden Morgen tat sich, nachdem wir in die Nähe des Nistplatzes gekommen waren, ein Individuum ganz be-

¹⁾ 1) Der Mellen-See liegt südlich v. Zossen, der Melln-See nordöstl. v. Joachimsthal.

sonders durch ängstliche kiebitzähnliche „tä^{err}äh“ hervor. Wie beim großen Brachvogel hört man auch bei den Uferschnepfen von einzelnen Exemplaren hin und wieder einmal eine neue Variation oder Abstufung der verschiedenen Rufe, beide verfügen ja über eine erstaunliche Mannigfaltigkeit der Stimmäußerungen. Voigt¹⁾ sagt hinsichtlich der von ihm namhaft gemachten Wohnplätze der Limosen: „. . . Mit ihnen zusammen wohnen Kampfschnepfen, Kiebitze, Rotschenkel, Wiesenrallen, aber nicht der große Brachvogel; doch ist nicht ausgeschlossen, daß es Plätze gibt, wo beide vorkommen, denn ich wüßte keinen durchgreifenden Unterschied anzugeben zwischen den Wiesen an der Trebel und Havel, wo *Numenius* wohnt, und denen an der Hamme und Wümme, wo *Limosa limosa* so ganz gemein ist.“ An allen den oben aufgeführten Brutplätzen der Mark kommen *Limosa* und *Numenius* nebeneinander vor, und zwar letzterer stets in der Überzahl.

29. *Numenius arquatus* L. Die ersten beobachtet am 13. III. im Nauener Luch; bereits am 10. VII. 2 St. hoch und unaufhaltsam, natürlich auch rufend, genau südwestlich über das Haveländ. Luch (bei Paulinenaue) ziehend, offenbar also wieder Durchzügler; die letzten (2 St.) am 9. X., am gr. Müggel-See hin und her streichend.

30. *Scolopax rusticola* L. Am 21. u. 22. V. balzten abends an verschiedenen Stellen des Grumsiner Forstes Waldschnepfen, unter ihrem „quorrr quorrr hiihst“ über Lichtungen oder entlang von Gestellen streichend.

31. *Otis tarda* L. Zusammenrottungen: Havelländisches Luch. 13. III. 1+7+9+31+5 St., 2. IX. 24 St.; 25. IX. 14 St.; 23. X. 9 St.; 13. XI. 34 St. Am 10. VII. stand auf einer Luchwiese südlich von Lobeofsund eine Alte mit einem halbwüchsigen Jungen; bei unsrer Annäherung „versank“ das Junge mehr und mehr und verschwand schließlic vollkommen, ohne daß es sich dabei fortbewegte; die Alte flog bald darauf ca. 500 m weit weg, alsdann scharf beobachtend. Trotz langem und gründlichem Suchens an genau der betreffenden Stelle war jedoch die junge Trappe unauffindbar, sie hatte sich also nicht „gedrückt“, sondern mußte sich, allerdings ganz geduckt, in ein nicht weit entferntes höher begrastcs Stück geflüchtet haben. Als wir uns wieder weit genug entfernt hatten, kehrte die alte Trappe langsam einerschreitend in großem Bogen nach der eben erwähnten hochbegrastcn Partie allmählich zurück. — Rhin-Luch. 20. III. 1+17 St.; 15. X. 3+8 St.; 16. X. 17+11 St.; 17. und 18. X. 21. St.; 19. X. 18 St.; 20. X. 9 St.; 22. X. 26 St. Die vom 15.—20. Oktober beobachteten Trupps standen gewöhnlich auf dem Silberberg, westsüdwestlich von Linum, und es gewährte einen schönen Anblick, wenn in der Frühe der Nebel zerfloß und sich die Ge-

¹⁾ Exkursionsbuch, 5. Aufl., S. 252.

stalten der großen Vögel abhoben, sich reckend und dehnend und das Gefieder lüftend, bestrahlt von der herbstlichen Morgensonne. — Feldmarken Lichtenrade-Schönefeld. 7. IV. 14 + 6 St., vor dem größeren Trupp in einiger Entfernung ein wahrhaft kolossales ♂, in halber Balzstellung; 2. X. 5 + 1 + 9 + 6 St.; 30. X. 5 St. mit einem Schwarm Krähen erschreckt vor einem überhinfliegenden und rasselnden Zweidecker (Flugmaschine) entfliehend; 4. XII. 42 St. — Hähne in Balzstellung von Anfang März bis Ende Mai.

32. *Grus grus* L. Zunächst ein paar Zugdaten. Havelländische Luch: 13. III. 3, 1, 2, 23, ca. 100 St., sämtlich nach N.N.O. ziehend; 16. IV. 31 St.; 17. IV. 14 St.; 2. IX. 44 + 4, 11, 7, 8, 2, 6, 4, 10, 4, 3, 20, 41 St.; 25. IX. 3, ca. 200 St., sich mehrfach in kleinere Trupps auflösend, vielleicht z. T. noch die Vögel vom 2. IX.; 13. XI. 6 St. — Rhin-Luch: 17. IV. 12 St.; 17. X. 1 St., 18. X. 2 St. n. S.W.; 19. X. 1 Paar mit 2 Jungen herumstreichend, letztere öfters im Flug das feine piepende „bij“ hören lassend, die Alten mit einem gedämpften etwas absinkenden „korrr“ antwortend; 23. X. 24 St., 19 Alte + 5 Junge, auf Feld weidend und auf ca. 150 m ankommend lassend. — Über die Verhältnisse zur Brutzeit sei nachstehendes erwähnt. Der Bestand der Brutpaare im Rhin-Luch war etwa folgender: Kremmener Luch ca. 3 Paare; Flatower und Wustrauer Luch mindestens je 1 Paar. Allerdings sind diese einzelnen Luchbezirke keine scharf von einander geschiedenen Brutplätze, sondern stellen nur künstliche Gemarkungs- und Besitzesgrenzen dar; ferner wechseln, wie ich sicher erfahren konnte, einzelne Kranichpaare mit Ausnahme derjenigen des Kremmener Luch, in einzelnen Jahren mit der Wahl der engeren Nistorte, sodafs sie zuweilen in diesem, zuweilen in jenem Luchteil zur Brut schreiten, wobei natürlich auch wieder der jeweilige Wasserstand in Frage kommt; streng genommen müfste man das gesamte Rhin-Luch als ein einheitliches großes Brutgebiet des Kranichs bezeichnen. Baer führt in seiner großen Arbeit die einzelnen Luchbezirke ¹⁾ ebenfalls als gesonderte und mit fortlaufenden Nummern versehene Brutplätze auf; das Flatower und das Wustrauer Luch sind indessen nicht mit genannt. Dafs es in der Tat wohl zweckmäßiger ist, die Nistreviere in dieser Weise zu sondern, lehrt ein Blick auf das benachbarte Havelländische Luch. Während das Rhin-Luch von Kremmen bis etwa Fehrbellin einen unbesiedelten, einheitlich geschlossenen gewaltigen Bruch von ca. 2 Meil. Längs- und an der breitesten Stelle von ca. 1 Meil. Querdurchmesser darstellt, während hier wie betont die einzelnen Luchbezirke unmerklich in einander übergehen, ist das Havelländische Luch, weit mehr als das Doppelte und Dreifache an Flächenraum bedeckend, ungleich zerrissener und weitläufiger; durch zahlreiche

¹⁾ Ornith. Monatsschr. 1907, S. 272, 273.

kleinere Höhenzüge gegliedert und von verschiedenen Waldbeständen durchbrochen, ist das Gelände mehr und mehr in Kultur genommen; die vielen Ortschaften bedingen ein weitverzweigtes Netz von Verkehrswegen; die einzelnen Bruchgebiete sind jetzt schon bei weitem lokalisiert, und da man das Luch leider immer mehr zu entwässern trachtet, wird wohl noch so manches Stück urwüchsig-schöner Natur samt seiner eigenartigen Flora und Fauna verschwinden. Auch schon deshalb, also im Hinblick auf den wirklich naturhistorischen Wert für späte Zeiten, ist vielleicht die genaue Feststellung der aparten Brutplätze eines unsrer größten und stolzesten Vögel angebracht. Und endlich sprechen hierfür noch die kolossale räumliche Ausdehnung dieses Luches sowie der Umstand, dafs sich an der Peripherie Gebiete anschliessen, in denen der Kranich z. T. ebenfalls brütet, die aber nicht mehr ohne weiteres zum eigentlichen Havelländischen Luch gerechnet werden können.

Baer weist in einer Anmerkung (l. c.) bereits darauf hin, dafs wahrscheinlich im Havelländ. Luch noch mehr Nistplätze vorhanden sind, als in seiner Arbeit angeführt wurden; das hat sich auch bestätigt. Vor allem sind da die großen Brücher zu nennen, die sich etwa von der Grenze der Kreise Ost- und Westhavelland an ostwärts erstrecken, ungefähr 52° 40' n. B.; hier haben wir in den letzten beiden Jahren zur Brutzeit Flüge bis zu 20 St. beobachtet, sich zuweilen noch in tiefer Dämmerung aus ihren Wohngebieten erhebend, über diesen unter Geschmetter Flugevolutionen ausführend, sich wohl auch in kleine Trupps oder einzelne Paare auflösend und wieder in die unzugänglichen Brücher einfallend.

Wollte man einmal die Zahl der Brutpaare angeben, die zurzeit im Rhin-Luch und dem gegenüberliegenden Teil des Havelländischen Luchs brüten, so würde ich auf etwa 10—15 Paare schätzen; natürlich kann dies nur eben ungefähr geschehen, wie jeder weifs, der mit solchen Gebieten vertraut ist. Erhöht wird die Schwierigkeit noch dadurch, dafs im Bereich der Gemarkung Linum, wo die beiden Luche nur durch eine Wasserscheide in Form eines schmalen Höhenrückens getrennt werden, die Kraniche mit Vorliebe in jene beiden hinüber und herüber wechseln; auch auf dem Kamm dieses Höhenzuges selbst standen des öfteren kleinere Flüge, wie eine „Grenzwacht“ Ausschau haltend. — Von Einzelbeobachtungen will ich nur ganz kurz die beiden folgenden anführen: Am 16. IV. stand auf einem Acker im Havel. Luch ein kleiner Trupp, der sich in den bekannten Tänzen erging, wobei der eine Vogel unermüdlich einen großen alten Lappen in die Höhe warf und ihn womöglich wieder aufzufangen suchte; am 29. V. stiefs ein tollkühner Kiebitz fortgesetzt immer nur auf ein und denselben Vogel eines ebendort weidenden Kranichpaares; jedesmal, wenn der Kiebitz heransaute, machte der Kranich,

wohl um auszuweichen, eine tiefe Verbeugung, überaus erheiternd anzusehen. —

Luch südwestlich von Priort, am Wublitz-See, am 23. VII. mindestens 2 Paar vorhanden; dies Gebiet ist in der Arbeit von Baer (l. c.) ebenfalls nicht genannt. — Melln-See: 21. und 22. V. sowie 30. und 31. VII. einzelne oder nur kleine Trupps bis zu 3 St.

33. *Fulica atra* L. Größere Scharen in den Wintermonaten: 3. XII. Wann-See ca 200 St.; 26. XII. Schwielow-See ebenfalls ca. 200 St., Havel bei Neu-Geltow ca. 70 St. —

Die kleinen Ralliden (*Rallus*, *Ortygometra*) übergehe ich an dieser Stelle vollkommen. —

34. *Ciconia ciconia* L. Weitere besetzte Horste in Dechtow, Carwese, Brunne, Klessener Zootzen, Friesack, Kl. Ziethen, Mangelhorst, Vorwerk Bredow, Neu-Töplitz, Kl. Besten, Mellen, Alt-Grimnitz, dem nördl. davon gelegenen Leistenhaus, Joachimsthal, Glambeck. In dem kleinen Mangelhorst befinden sich mehrere Horste in Kopfpappeln, die von den Störchen bevorzugt werden; eine solche steht sogar dicht an einem Gebäude, dessen Giebel ebenfalls ein Storchnest trägt, dies blieb jedoch leer und der Vogel brütete in dem nur wenige Meter entfernten Horst auf der geköpften Pappel. Am 5. VI. im Beetzer Luch wiederum eine Schar von 16 St. (vgl. vor. Ber.). Am 2. IX. im Havelländ. Luch, ca. 2 km westl. von Tietzow, eine Gesellschaft von ca. 400 St. nachm. $\frac{1}{2}$ h durchziehend, genau von N.W. kommend und, soweit das Auge reichte, genau nach S.O. weiterziehend, Windursprung N.W.; zweimal wurde der Wanderflug durch gemeinsames Kreisen, wobei sich die Vögel aber gleichfalls in der Zugrichtung langsam weiter bewegten, unterbrochen, in der Zwischenzeit sodann mehrere Kilometer in gestrecktem Flug zurückgelegt, grofsartige Anblicke! Kurz darauf eine kleinere Gesellschaft von ca. 50 St. in genau gleicher Weise und Richtung durchziehend. Höhe der bekanntlich ohne bestimmte Zugordnung und in den verschiedensten Entfernungen über- und untereinander fliegenden Vögel ca. 100 bis 250 m; die verschiedene Höhe bei solch grofsen Schwärmen ja gerade auch beim Kreisen, sowohl aus der Nähe wie aus der Ferne, sehr auffällig. Die hypothetische Verlängerung der Zugstrafe nach rückwärts würde auf West-Mecklenburg hinweisen. Am 9. IX. 4 h nachm. über Dahlem ca. 80 St. nach S.O. ziehend, in etwa derselben Höhe, in der Ferne sodann über Steglitz kreisend.

35. *Botaurus stellaris* L. Bereits am 20. III., wo nachts zuvor mehrere Grad Kälte geherrscht, und die stehenden Gewässer mit einer fast centimeterstarken Eisschicht bedeckt waren, riefen trotzdem die zahlreichen Rohrdommeln im Rhin-Luch schon lebhaft vom frühen Morgen an, über Mittag etwas nachlassend und gegen Abend wieder stärker einsetzend. Wir haben dann in der Folgezeit bis Mitte Juni hier reichlichst Gelegenheit ge-

habt, dies Brüllen von den verschiedensten Individuen zu hören; in unmittelbarer Nähe der Rufer vernimmt man dann auch jene eigentümlichen Nebentöne. Die große überwiegende Mehrheit der Dommeln rief vierteilig, mehr Haupttöne waren stets die Ausnahme und wurden auch immer nur von einzelnen ganz bestimmten Individuen hervorgebracht. Eine vollständige „Strophe“, bestehend aus Einleitung, Vor- und Hauptschlägen, lautet: „büüü ühj prumb ühj prumb ühj prumb ühj prumb“; die kurzen vier Einleitungstöne lassen jedoch nicht alle Exemplare hören. Als wir uns z. B. am 15. V. abends in einem Kahn auf dem Rhin etwa im Mittelpunkt des gesamten Luches angesetzt hatten, brüllten allein in unserm engeren und weiteren Umkreis mindestens ca. 25 St.; abgesehen von geringen Schwankungen in der Tonhöhe, riefen fast alle Individuen ausnahmslos vierteilig, und nur je ein einzelnes an ganz bestimmter Stelle fünf- und sechsteilig; so ging es auch in genau gleicher Weise, wie man sich während der oben angegebenen Monate noch an verschiedenen andern Stellen des Luchs überzeugen konnte, die ganzen Nächte hindurch, stets und überall war die Vierteiligkeit der Rufe die Regel. Hier in den unabsehbaren Rohrwäldern und undurchdringlichen Dickichten des Luchs haben die so arg von der Fischereiwirtschaft verfolgten Rohrdommeln eine sichere Zuflucht gefunden; und das ist gut so. Außer im gesamten Rhin-Luch nebst den in- und anliegenden Seen (Kremmener, Bütz- und Rhin-See) zur Brutzeit noch im kl. Teufelsbruch (Havel. Luch), im Golmer Luch und am Prierow-See bei Zossen gehört.

36. *Ardetta minuta* L. Am 26. V. brummten in den Rohrbeständen der Havel an und in der Nähe der Pfaueninsel etwa 6 St.; einer der kleinen Reiher setzte aus, als ein Boot dicht vorbeifuhr, dann aber sofort wieder beginnend. Am 3. VII. rief 1 St. im Rohr des Zeesener Sees, also auch hier zur Brutzeit konstatiert.

37. *Ardea cinerea* L. Außer den beiden Kolonien in der Dubrow und am Wann-See besuchten wir noch diejenigen in der Pirschheide bei Wildpark und im Forst Rüdersdorf. Die erste der beiden letzteren weist zur Zeit etwa 30, die andere etwa 20 besetzte Horste auf; doch ist namentlich die Kolonie in der Pirschheide sehr auseinandergezogen und z. T. zerstreut, einige Horste stehen kaum 100 m weit entfernt von der überaus belebten Chaussee. Aus den Horsten am Wann-See tönte am 14. IV. schon recht anhaltend das „käkäkä“ der Jungen.

38. *Coturnix coturnix* L. 7. VI. 1 ♂ in Feld bei Wünsdorf rufend.

39. *Tetrao tetrix* L. Erstes Kollern am 13. III., letztes am 29. V.; Balzen im Herbst: Am 25. IX., einem echten schönen Herbsttag, in der Nähe von Kienberg (Havel. Luch) gegen Abend Schwarm von 36 alten ♂, z. T. noch lebhaft kollernd und auch

fauchend; ferner im Rhin-Luch vom 17.—20. X. einzelne ♂ nachm. von ca. 4^h an bis zum Sinken der Sonne kollernd; die im Herbst vorgetragenen Koller waren stets kürzer als die des Frühjahrs. Größte auf einem Fleck zusammen getroffene Mengen während dieses Jahres im Havelländ. Luch 39 St., 33 ♂, 6 ♀, am 23. X., im Rhin-Luch ca. 80 St., etwa $\frac{2}{3}$ ♂ und $\frac{1}{3}$ ♀, am 22. X., letztere unruhig und herumstreichend.

40. *Circus cyaneus* L. Während Mai in den Luchen verschiedentlich Balzflüge der ♂, in steilen Bogen schnell auf- und absteigend, auf der Höhe der Kurve sich fast überschlagend, dabei, und zwar bei auf- und absteigender Kurve, hastige etwas aufwärtsgehende Tonreihen, „kekeke . . .“, von sich gebend, so schnell, als man die Silben gerade noch deutlich hintereinander aussprechen kann. Diese Balzflüge wurden zu den verschiedensten Tageszeiten, am häufigsten allerdings vormittags ausgeführt; am 29. V. tat dies ein ♂ auch während anhaltenden Regens. Achtet man scharf darauf, so erkennt man, daß ein wirkliches Überschlagen, von dem vorhin die Rede, nicht immer stattfindet, der Vogel läßt sich vielmehr, auf der Höhe der Kurve angelangt, häufig nur seitlich umkippen, um dann sich fallen zu lassen; bei flüchtiger Betrachtung und aus der Ferne sieht dies natürlich auch wie ein wirkliches Überschlagen aus.

41. *Circus pygargus* L.¹⁾ Aufser in dem Luchgebiet westl. Jühnsdorf, wo sich auch diesen Sommer wieder mindestens ein Brutpaar eingefunden hatte, zeigten sich Wiesenweihen: Am 8. V. 1 altes ♂ südwestwärts durch das Havel. Luch (bei Dreibrücken-Krug) streichend; am 16. V. 2 alte ♂ im Brunner Luch nördl. vom Zootzen.

42. *Astur palumbarius* L. 1. V. besetzten, frisch gebauten Horst in den Rade-Bergen (Dubrow) gefunden, erst beide Gatten in der Nähe desselben und rufend, später immer nur das große ♀ ab und zu unter erregten „gü . . .“, „ga . . .“ oder „gägägä . . .“ den Horstplatz in größerer oder geringerer Entfernung eiligst umfliegend. — Von einzelnen Herumstreichern seien erwähnt je 1 St. am 2. X. bei Lichtenrade und am 27. XII. bei Dahlem.

43. *Archibuteo lagopus* Brünn. Der letzte im Frühjahr am 20. III. im Kremmener Luch, der erste im Herbst am 22. X. im Flatower Luch.

44. *Aquila* spec. Am 28. VIII. 2 St. über den Rade-Bergen (Dubrow) bald schöne Kreise ziehend, bald herumstreichend, zuweilen von einem Sperber „begleitet“, der jedoch nicht zu stoßen wagte. Nach dem Gefieder konnten es nur Schrei- oder Schelladler sein, die genaue Bestimmung bleibt natürlich unentschieden.

1) S. 504, J. f. O. 1910, Zeile 7 v. u. lies Armschwingen statt Handschwingen.

45. *Pernis apivorus* L. 17. VII. 1 St. bei Dorotheenhof (b. Kremmen).

46. *Milvus milvus* L. 22. V. 1 Paar über den Werbellin-See schwebend.

47. *Milvus korschun* Gm. In der Dubrow und den Rade-Bergen wiederum mehrere Brutpaare; mindestens 3 besetzte Horste gefunden. Die klangvollen „bi hüüü“, wobei die Tonreihe oft bis ca. 10 ü-Laute zählte, in diesem Jahr von Mitte April bis Anfang Juli gehört, die Vögel dazu oft in außerordentlich großer Höhe schwebend. — Einzelne Exemplare sonst noch angetroffen am 17. u. 23. IV. sowie am 15. V. u. 5. VI. im Rhin-Luch; an der Havel am 4. V. bei Potsdam und am 5. VII. an der Pfaueninsel; am 21. V. über dem Grimnitz-See 1 Paar und am 22. V. über dem Werbellin-See 1 St. schwebend.

48. *Pandion haliaetus* L. In den Rade-Bergen (Dubrow) hatte sich auch dies Frühjahr wieder ein Brutpaar eingestellt; am 10. IV. und 1. V. bot sich Gelegenheit, dasselbe über der alten Horsteiche balzend zu beobachten; letztere steht auf einer Lichtung, die mitten im Wald in tiefer Abgeschiedenheit gelegen und von hoher landschaftlicher Schönheit ist; ganz in der Nähe befinden sich noch einige verlassene Horste. Wenn sich die Vögel erhoben und kürzere oder längere Zeit über dem Horstrevier gekreist hatten, begann der eine von beiden, wohl auch hier das ♂, in die Höhe zu steigen, kippte um, liefs sich fallen, stieg wieder empor, das Ganze einigemal wiederholend, er führte also wiederum einen jener Bogenflüge aus (s. u.); dabei beugt er das Handgelenk ziemlich stark, sodafs er, natürlich mit jeweiligen kleinen Abweichungen beim Auf- und Absteigen, ungefähr nebenstehende Silhouette darstellt, und streckt, wie er dies gewöhnlich vor dem Niederstossen ins Wasser zu tun pflegt, Läufe und Fänge von sich. Dieses Flugspiel begleitet er außerdem von Zeit zu Zeit mit Rufreihen, die etwa folgendermaßen klingen: „tjip tjip tjip tjip tjip — jihp jihp jihp jihp jihp“; der Vogel beginnt also mit 4 bis 5 kurzen, gellend pfeifenden Rufen, worauf er nach einer ganz kurzen Pause zu gezogenen, mehr fiefenden übergeht, die bis 9 mal wiederholt wurden; man kann letztere auch mit „ihjp“ wiedergeben; die ganzen Stimmlaute sind bei ihrer Höhe außerordentlich durchdringend und schneidend. Die „tjip“-Rufe läfst er auch manchmal allein hören und auch bei anderer Gelegenheit, wie ich dies schon früher einmal erwähnt habe.¹⁾ Und diese charakteristische Balz, das schöne Bild, wenn das Paar hoch über dem gewaltigen Horst im blauen Äther einherzieht, wenn sodann das Flugspiel mit seinen



¹⁾ Vgl. Journ. f. Orn. 08, S. 49.

lauten Rufen sich vollzieht, dieser typische auffallende Vorgang ist in unsern größeren deutschen Handbüchern überhaupt nicht erwähnt; in der von mir daraufhin durchgesehenen Literatur habe ich nur in der Forstzoologie von Altum (II. Bd., Vögel, S. 413) und im „Tierreich“ von Heck, Matschie, Martens etc. (II. Bd. S. 444) einige kurze Angaben gefunden, jene Rufreihen sind indessen überhaupt nicht beschrieben. Befremdet es schon, daß in einem Spezialwerk wie in dem von O. v. Riesenthal nichts über diesen Balzflug vermerkt ist, so erscheint es zum mindesten ebenso befremdlich, daß in der neuen Bearbeitung von Naumanns Werk den in diesem Fall allerdings recht dürftigen Angaben Naumanns, der über die Balz des Fischadlers kein Wort vermerkt, sie also offenbar garnicht gekannt hat, auch nicht eine einzige ergänzende Bemerkung hinzugefügt ist, daß also auch in unsern größten Werke jegliche diesbezügliche Angaben fehlen. Anführen will ich hier nur noch, daß natürlich auch z. B. in den alten Werken von Bechstein (Gemeinnütz. Naturgesch., II. Aufl.) und Chr. L. Brehm (Handb. d. Naturgesch. all. Vög. Deutschl.) nichts darüber enthalten ist. — Eine Brut von obigem Paar ist selbstverständlich nicht hochgekommen: Die trefflichen Berliner Eierräuber hatten „das Weitere veranlaßt.“ —

Derartige bogenförmige Flugspiele, in einzelnen natürlich bei den verschiedenen Arten mit mancherlei Abweichungen, habe ich bis jetzt bei folgenden Tagraubvögeln beobachtet: Rohrweihe¹⁾; Kornweihe²⁾; Mäusebussard³⁾; Wespenbussard⁴⁾; schwarzer Milan⁵⁾; Fischadler (s. o.). —

49. *Falco peregrinus* Tunst. In der Dubrow und den Radebergen am 10. IV. 2 besetzte Horste gefunden, die Falken unter hastigen „güep...“ oder „güschép...“ vom Horste abstreichend und sausen den Flugs in der Nähe umherstreichend; der eine auch mehrfach die Fischadler attackierend. Auch diese Horste wurden wieder ausgeplündert. — Von streichenden Vögeln will ich hier nur erwähnen 1 St. am 2. I. bei Dahlewitz, noch in der Dämmerung lebhaft rufend; 1 Paar am 25. IX. im Havel. Luch bei Tietzow; 1 St. am 3. XI. bei Dahlem.

50. *Asio accipitrinus* Pall. Im April und Mai waren in den Luchen Sumpfohreulen ebenfalls balzend zu beobachten, gewöhnlich gegen Abend, in der Dämmerung und bis tief in die Nacht hinein, doch auch am Tage. Wenn sich der Vogel in größere Höhe erhoben hatte und unter den bekannten Schwenkungen hin- und herflog oder kreiste, liefs er von Zeit zu Zeit ein dumpfes mäfsig schnelles „bü bü bü...“ vernehmen, die einzelnen Töne

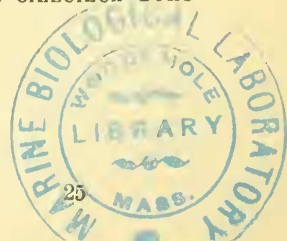
1) Vgl. Journ. f. Orn. 1910, S. 504.

2) s. o. S. 375.

3) Vgl. Journ. f. Orn. 1909, S. 340.

4) „ „ „ „ „ „ „ 16, 345, 346.

5) „ „ „ „ „ „ „ 1907, „ 120.



6 bis zu ca. 20 mal nacheinander, etwas aus der Tiefe geholt; von Zeit zu Zeit erfolgte ein jäher Herabsturz der Eule, wobei sie außerordentlich schnell und kurz, ohne mit den Flügeln wieder auszuholen, diese 3 bis 6 mal unter dem Leib zusammenschlug, hierbei häufig, aber durchaus nicht immer, ein lautes Klatschen erzeugend, in andern Fällen war bei dem Zusammenschlagen der Fittiche keine Spur eines Geräusches zu hören. Mitunter aber ertönte auch das „bü bü . . .“ im Bruch vom Boden aus. Wir haben also hier zwei Parallelen in der Balzweise der beiden deutschen Vertreter des Genus *Asio*: Bei der Waldohreule das bedächtige, in Atemtempo und nur im Sitzen vorgetragene „huh“, an dassich mitunter ein Balzflug mit bedächtigem Flügelklatschen anschließt; bei der Sumpfohreule das hastigere „bü bü . . .“, teils im Fliegen teils im Sitzen gerufen, dem zuweilen ein jäher Absturz mit hastigem Flügelklatschen folgt; bei der Waldohreule ist also gewissermaßen alles mehr in das Phlegmatische übertragen. Über diese Balz der Sumpfohreule ist wiederum sowohl im alten wie im neuen Naumann kein Wort gesagt; dagegen finden sich im Friederich (5. Aufl. S. 374, 375) folgende Angaben: „Bemerkenswert ist, daß diese Eule bei ihren Liebesflugspielen einen meckernenden Ton mit den Schwingen hervorbringt wie die Bekassine mit den Schwanzfedern. Die Sumpfohreule stürzt dabei aus ruhigem Fluge plötzlich eine Strecke senkrecht herab, wie das die Bekassine in schräger Richtung tut. Das Meckern ist zu vergleichen mit einem Rasseln von Hornkugeln, die in einem Holzbecher heftig geschüttelt werden. (Nach Dr. Müllers Beobachtungen, siehe Monatshefte des Deutschen Jagdschutzvereins, 1902, Nr. 9.)“ Wir haben die Balz bisher nie in dieser Weise, sondern stets nur in oben geschilderter Form gesehen und gehört. v. Riesen- thal erwähnt ebenfalls nichts über Balzflüge und Balzrufe, gibt jedoch an (S. 486), bei der Herbstsuche mit dem Hühnerhund auf Hühner und Bekassinen Flugspiele dieser Eule beobachtet zu haben, „wobei sie mit den Flügeln flattert, dem Meckern der Bekassine ähnliche Töne hervorbringt und sich bisweilen förmlich überschlägt“. Am 8. V. stiefs eine Sumpfohreule im Havel. Luch diese „bü . . .“, allerdings nur 3 mal nacheinander, aus, als sie eine männliche Kornweihe aus ihrem Revier verjagte, sie läßt also diese Töne auch bei anderer Gelegenheit hören. Diese letzteren erinnern allerdings etwas, namentlich aus der Ferne, an das Meckern der Bekassine; es wäre also auch eine Verwechslung nicht ausgeschlossen, und weiter wäre es möglich, daß man in manchen Fällen die Kehllaute fälschlicherweise für mechanisch durch die Bewegung der Schwingen hervorgebrachte Töne gehalten hat (s. auch ob. den Vergleich mit den Hornkugeln). Immerhin wird der Kenner beides nie verwechseln; die doch schon recht vollen runden „bu“ verraten deutlich den Ursprung aus der Kehle, gegenüber dem hölzernen Mecker-Geräusch von Schwanz und Flügeln der Bekassine.

51. *Cuculus canorus* L. Noch am 25. IX. mehrere am Weinberg nördl. von Nauen.

52. *Dryocopus martius* L. Bei den vielen Schwarzspechthöhlen, die ich in den letzten Jahren in den verschiedensten Gegenden gefunden habe, ist mir aufgefallen, daß in der Mehrzahl der Fälle das Einflugloch nicht rund oder länglich gestaltet



ist, sondern die Form etwa eines romanischen Fensters hat, also mit fast horizontaler Basis, was nebenstehende kleine Figur veranschaulichen soll; und zwar war dies auch schon bei ganz frisch ausgeißelten Höhlen der Fall, wo die Spechte zuweilen noch bei der weiteren „Ausarbeitung“ des Inneren überrascht werden konnten. In den Ergänzungen des neuen Naumann (Bd. 4, S. 315) sind nur elliptische oder ovale Formen

dieser Einfluglöcher verzeichnet. — Als weitere Brutgebiete mögen hier noch angeführt sein die Jühnsdorfer Heide, Forst Grünau-Dahme, der Königswald (Römerschanze), der Zootzen, Forst Grumsin.

53. *Alcedo ispida* L. Am 20. II. an der Spree bei Friedrichshagen 1 St.; 27. II. Schwielow-See 2 St.; 10. IV. Teupitzer See 1 St.; 3. VII. u. 28. VIII. Hölzerner bez. Förster-See (Dubrow) je 1 St.; 5. VII. Pfaueninsel 1 St.; 31. VII. Werbellin-See 1 St.; 9. X. Kl. Müggel-See 1 St., 6. XI. Todnitz-See 1 St.; 17. XII. Wann-See 1 St.

54. *Córacias garrulus* L. Die im vor. Ber. an erster Stelle genannte Nisthöhle im Grunewald war auch in diesem Sommer wieder besetzt; obwohl sich gerade hier in der Nähe, ja sogar im Nistbaum selbst noch weitere verlassene Schwarzspechthöhlen befinden, war doch genau die gleiche Höhle wie im Vorjahr wieder angenommen; es mochte wohl dasselbe Brutpaar sein. Am 13. VII. fütterten die Alten um 5,55 h, sodann eine ganze Stunde gar nicht, darauf aber von 6,57 h bis 7,08 h aller 1—2 Minuten. Die l. c. zu zweit erwähnte Nisthöhle wurde am 25. V. mehrmals von den beiden Raken revidiert, sie schienen sich dann jedesmal gegenseitig ihren Unwillen zu bekunden, denn jene war bereits von Hohлтаuben occupiert, die hier mehrere Bruten zeitigten. Die Raken schienen indessen nicht ganz aus diesem Revierteil verschwunden zu sein; am 6. VIII. zeigte sich eine Familie, 2 Alte und 3 flügge Junge, kaum 1 km weiter südöstlich, es dürfte dies vielleicht obiges Paar gewesen sein.

55. *Apus apus* L. Die ersten am 26. IV. bei Werder a. d. Havel, die letzten am 17. VIII. bei Dahlem unter Rauchschaalben.

56. *Lanius excubitor* L. Am 27. I. 1 St. im Luch westl. Jühnsdorf, 23. VII. 4 St. bei Hoppenrade herumstreichend; von Mitte August an einzelne im Havelländischen und Rhin-Luch; die Vögel waren meist sehr weit entfernt. Von Beutetieren fanden sich z. B. am 21. VIII. im Rhin-Luch ein junger Moorfrosch

(*Rana arvalis* Nils.) in Weidenrutenzwiesel eingeklemmt, dagegen nur wenige Zweige davon der Vorderkörper eines männlichen Warzenbeißers (*Decticus verrucivorus* L.) auf ein dürres Ästchen gespießt; am 18. XII. im Havel-Luch eine Feldmaus (*Arvicola arvalis* Pall.) wiederum eingeklemmt in Weidenrutenzwiesel.

57. *Corvus frugilegus* L. Am 5. V. besuchten wir die große Kolonie südöstlich von Götting; sie befindet sich in einem Erlbruch, der, rings umgeben von Bruchwiesen, auch noch um diese Zeit so gut wie völlig unzugänglich war und tief unter Wasser stand. Die Kolonie zählt zur Zeit mehrere Hundert Paare, und es befinden sich darin ganz alte Horste von relativ enormen Dimensionen. —

Am 16., 17., 20., 21. und 22. X. zogen truppweise Schwärme von „Schwarzkrähen“ und Dohlen sehr hoch und genau südwestlich über das Rhin- und Havelländ. Luch, und zwar in der Zeit von etwa vorm. 9 h—1 h; der Windursprung war hier in der Reihenfolge obiger Daten: O., O., S.O., O.N.O., O.N.O. —

58. *Fringilla montifringilla* L. Der letzte (♂) im Frühjahr am 17. IV. bei Deutschhof mit 3 Händlingen zusammen, die ersten im Herbst am 25. IX. bei Nauen.

59. *Acanthis cannabina* L. Gesang im Herbst 16. und 19. X. bei Linum (s. u.).

60. *Acanthis flavirostris* L. Am 13. III. im Nauener Luch zwei größere Schwärme von ca. 50 und ca. 30 St. sowie einzelne kleine Trupps, bald auf den Spitzen der Bäume ausruhend, bald auf Wiesen und Feldern Nahrung suchend; im Flug und auch während der Ruhe neben dem „gäck gäck . . .“ noch zeisigartiges Geschwätz, „dädidätsch . . .“ und ganz ähnliche Rufe.

61. *Acanthis linaria* L. Die ersten Birkenzeisige, 21 Stück, deren Erscheinen auch bereits aus anderen Gegenden gemeldet wurde, traf ich am 20. X. im Havelländ. Luch; seitdem waren sie bis zum Jahresende an den verschiedensten Stellen der näheren und weiteren Umgebung Berlins zu finden, einzeln, in kleineren Trupps oder auch in größeren Schwärmen bis zu 60 St. Aufser dem bekannten „tschätschätschä . . .“ war auffällig oft das an Grünfink erinnernde hinaufgezogene „hu^hht“ zu hören. —

Das Erscheinen dieser nordischen Birkenzeisige, ebenso dasjenige der Zwergsäger (s. o. S. 365), z. T. auch der großen Gimpel (s. u.), zeigt uns wieder, daß wir sehr wohl auch in milden Wintern nordische Gäste antreffen können. Es richtet sich doch einzig und allein danach, was für Verhältnisse in der nordischen Heimat der betreffenden Arten herrschen; sind erstere ungünstig, so werden die Vögel gezwungen, weiter südlich zu streichen; wie die Verhältnisse in diesen weiter südlichen Gebieten sind, ist erst eine zweite Frage; sieht es auch hier ungünstig mit der Nahrung aus, so wird die Wanderung noch weiter südlich gehen, steht es günstig, so werden die Vögel Aufenthalt nehmen. Man

darf nie als allgemein gültig hinstellen, daß nordische Gäste nur in bei uns strengen Wintern zu erwarten sind. —

62. *Pyrrhula*. Seit dem 13. XI. zeigten sich ebenfalls an den verschiedensten Stellen des Berliner Gebietes häufig Gimpel, gewöhnlich einzeln oder zu ganz wenigen. Es schien vorherrschend die große nordöstliche Form zu sein, doch waren auch sehr kleine Individuen darunter. Die Vorkommen bei Leipzig habe ich bereits ob. S. 362 angeführt; Dr. Schottmüller teilte mir mit, daß um dieselbe Zeit auch in der Umgegend Brombergs (Posen) auffällig viel Gimpel anzutreffen waren. Es dürfte also auch bei dieser Art eine Invasion stattgefunden haben.

63. *Emberiza calandra* L. Gesang im Herbst und Winter: 2. und 30. X. bei Lichtenrade; 17., 18., und 19. X. bei Linum; 13. XI. bei Börnicke (s. u.).

64. *Emberiza citrinella* L. Gesang im Herbst: 17. X. bei Linum (s. u.).

65. *Emberiza schoeniclus* L. Am 27. II. 1 ♂ schon lebhaft am Schwielow-See singend; es ist dies der früheste Termin, an dem ich jemals Rohrammern habe singen hören.

66. *Anthus pratensis* L. Vorkommen zu mehreren im Winter: 30. I. Nauener Luch Schwarm von 11 Stück.

67. *Alauda arvensis* L. Vorkommen im Winter: 27. I. 2 St. im Luch bei Jühnsdorf; 22. XII. 1 St. bei Dahlem. — Am 7. VII. ahmte in dem soeben erwähnten Luchgebiet eine Feldlerche, am Boden singend, täuschend Rufe des großen Brachvogels nach, sie wieder ab und zu in ihre Strophen einflechtend; einzelne Individuen scheinen ganz besonders mit diesem Nachahmungstalent ausgestattet zu sein.

68. *Galerida cristata* L. Gesang im Herbst: 15. IX. bei Dahlem; 2. X. bei Schönefeld (s. u.).

69. *Certhia*. 3. IV. Wildpark ein Individuum die Trillerstrophe, ein andres Kombinationen, 1. V. Rade-Berge (Dubrow) eins das Liedchen, ein andres die Trillerstrophe singend; also wieder alle drei Typen des Gesanges nebeneinander vertreten.

70. *Aegithalus roseus* Blyth. 10. IV. in der Nähe von Gr. Köris mehrere unter einem Schwarm weisköpfiger Schwanzmeisen.

71. *Sylvia nisoria* Bechst. Am 17. VII. 1 Alter und 3 flügel Junge in einem Fliederbusch mitten im Rhin-Luch. Es befremdet zunächst, einen solchen Zierstrauch inmitten des urwüchsigen Luchs zu finden, was sich aber sehr einfach erklärt: Wie ich erfahren konnte, befand sich hier ehemals zur Zeit der Torfgräberei ein kleines Anwesen; die verwilderte Fliederhecke und eine alte Linde nah dabei sind jetzt noch die letzten Überreste davon.

72. *Acrocephalus aquaticus* Gm. Es gelang, den Binsenrohrsänger noch in mehreren anderen Gegenden als Brutvogel nachzuweisen. Wenn ich die beiden breits im vor. Ber. erwähnten noch einmal mit anführen soll, so sind es zur Zeit die folgenden Brutgebiete: 1. die gesamten Brücher des Havelländischen Luchs; —

2. die gesamten Brücher des Rhin-Luchs; — 3. die Nuthe-Brücher, also das gesamte Luchgebiet etwa, um nur drei Punkte zu nennen, zwischen Rangsdorfer See, Wietstock und Großbeeren; hier mag der Vogel indessen früher viel häufiger gewesen sein, denn ein großer Teil des Luches ist bereits urbar gemacht und die Trockenlegung schreitet immer weiter vor sich; mit tiefstem Bedauern sieht man hier wieder ein großes Stück ursprünglicher Natur, wo noch bis vor wenigen Jahren auch der Kranich brütete, der Kultur weichen; — 4. die Brücher bei Golm, etwas nordwestl. vom Forst Wildpark beginnend und sich bis Grube hinauferstreckend; — 5. die Brücher entlang des Sakrow-Paretzer Kanals sowie diejenigen nordöstl. von Paretz; — 6. das Phöbener und das Schmergower Bruch; — 7. das Luchgebiet bei Priort, insbesondere am Wublitz-See und entlang dem Satzkornschen Graben; — 8. das Fenn des Prierow-See bei Zossen. — In allen diesen Gebieten war wiederum das Caricetum der typische Wohnort unseres Vogels, wie es ja gerade in den großen Luchen der Mark so hervorragend zur Entwicklung gelangt ist, an vielen Stellen eingestreut einzelne dürftige Saalweidenbüsche; manchmal dringt er auch in jene Übergangszonen von Caricetum und Phragmitetum vor, eine Pflanzenformation, die man also mit dem Begriff Phragmitetocaricetum bezeichnen würde — Vielleicht lassen sich im Laufe der Zeit hier noch mehr Brutplätze dieses Vogels feststellen. —

An dem vorhin genannten Prierow-See waren zur Brutzeit alle unsre fünf Rohrsänger vertreten und zu beobachten: Es sangen Drossel- und Teichrohrsänger im Rohr, Schilf- und Binsenrohrsänger im Saalweidengebüsch und Ried, Sumpfrohrsänger in anstehenden Getreidefeldern; — gewiß ein seltenes Vorkommnis! —

73. *Phylloscopus trochilus* L. Gesang im Herbst: 14. VIII. bei Gr. Ziethen; 21. u. 27. VIII. bei Dahlem. (s. u.)

74. *Phylloscopus rufus* Bchst. Gesang im Herbst: 11., 16., 19., 20., 21., 22., 23., 26., 27., 28., 29. u. 30. IX. sowie 1., 2., 4. u. 8. X. bei Dahlem; 9. X. am gr. Müggel-See. (s. u.)

75. *Turdus iliacus* L. Vom 13. III. — 17. IV. und wieder vom 17. X. — 13. XI. einzelne oder Trupps an verschiedenen Stellen; am 13. III. im Havel-Luch Wein- und Wacholderdrosseln sowie Stare gemischt, ein Schwarm von ca. 60 St.; auffälligerweise noch einmal am 6. V. eine einzelne bei Dahlem.

76. *Turdus viscivorus* L. 4. IX. Rade-Berge (Dubrow) Schwarm von ca. 40 St., Alte und Junge, beim Umherstreichen das Schnärren demzufolge recht lebhaft.

77. *Erithacus titys* L. Zweite Sangesperiode im Herbst: 7. IX. — 10. X. in Dahlem. (s. u.)

78. *Erithacus phoenicurus* L. Am 30. IV. Dubrow 1 ♂ jede seiner Gesanges-Strophen ausnahmslos mit 8—10 „hü^{id}“ einleitend, also gewissermaßen den oft wiederholten ersten Teil des Lockens mit dem Gesang stets vereinigend.

79. *Erithacus rubecula* L. Gesang im Winter: 13. XII. in Dahlem. —

Ich habe immer und immer wieder alljährlich die verschiedenen Sänger im Herbst und Winter genau notiert, um, soweit dies überhaupt erreichbar ist, ein möglichst großes statistisches Material zu erhalten, und habe hierzu ganz besonders auf die zu gegebener Zeit herrschenden Witterungsverhältnisse geachtet; es liefen sich aber dabei alle nur erdenklichen Wetterlagen beobachten. Oft schien es ja, als ob Aufheiterung, das Durchbrechen der Sonne, zum Gesang anrege, in vielen andern Fällen aber war hinsichtlich des Wetters gerade das absolute Gegenteil zu konstatieren u. s. w. Es scheinen somit auch innere, im Organismus des Vogels selbst begründete Ursachen mitzuwirken (z. B. Mauser), die wir für das Leben in der freien Natur nicht so ohne weiteres erkennen und erklären können; dafür dürften auch die geradezu als zweite Sangesperioden zu bezeichnenden Erscheinungen sprechen, wie wir sie am ausgeprägtesten beim Hausrotschwanz, z. T. auch beim Weidenlaubvogel beobachten. Und, ich weise auch hier nochmals darauf hin, etwa junge, dichtende Vögel kommen bei den Sängern des Herbstes und Winters nur zum Teil in Frage. Aber auch über diese ganzen Verhältnisse müßten erst einmal aus möglichst viel verschiedenen Gebieten alljährliche genaue Aufzeichnungen vorliegen.

Dies möge für 1910 genügen.
